

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 303 Jahrgang 212



**Bezugspreis:** Die Halle und Querze monatlich M. 1,25, vierteljährlich M. 3,75, drei Monate M. 10,00, halbjährlich M. 19,00, jährlich M. 36,00, abends von 7 Uhr an Redaktion 5000 und 5610. — Postbezugspreis: Leipzig 20512.  
**Morgen-Ausgabe**  
**Mittwoch, 25. Juni**  
**Anzeigenpreis:** Erste Anzeigen in Halle 20 Pfg., in Magdeburg 15 Pfg., in Leipzig 10 Pfg., in Berlin 5 Pfg., in anderen Städten 2,50 Pfg. — Kleinanzeigen 10 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Immobilien 25 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Waren 15 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Dienstleistungen 10 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Grundstücken 25 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Unternehmen 50 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Immobilien 25 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Waren 15 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Dienstleistungen 10 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Grundstücken 25 Pfg. — Anzeigen für den Verkauf von Unternehmen 50 Pfg.

# Der erste Aufruf zur Knechtschaft

Berlin, 24. Juni.

An das deutsche Volk!

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung der Nationalversammlung erklärt, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie hat dies mit schwerstem Herzen unter dem Druck der rücksichtslosen Gewalt, nur in dem einen Gedanken, unserem wehrlosen Volk neue Kriegsgesichter und Hungerqualen zu ersparen. Der Friede ist geschlossen! Nun wahrst und siehst den Frieden!

Das erste Erfordernis ist die Vertragserfüllung!

Jede Anfristung muß auf die Erfüllung dieses Vertrages gesetzt werden. Soweit er ausführbar ist, muß er ausgeführt werden. Nimmer werden wir derer vergessen, denen die Anerkennung droht. Sie sind Fleisch von unserem Fleisch. Aus unserem Staatsverband können sie gerissen werden, aber nicht aus unserer Herzen.

Das zweite Erfordernis ist Arbeit!

Die Kosten dieses Friedens können nur getragen werden, wenn keine Hand mäßig ist. Für alle nicht erfüllten Leistungen können die Gegner mit dem Vormarsch oder Vorsehung antworten. Wer arbeitet, verteidigt den heimlichen Boden.

Das dritte Erfordernis ist die Pflichterfüllung!

Wie trotz aller Gewissensnot wir auf dem Posten geblieben sind, so muß es jeder einzelne machen. Der Soldat, der Offizier, der Unteroffizier und der Wehrmann, jeder muß es mit dem Ganzen seinen Pflichten treu bleiben, auch in den bösesten aller bösen Tage. Man zwingt uns, deutsches an fremdes Gebiet auszuweichen. Wir haben uns bis zum äußersten dagegen gewehrt. Für die tiefe Erbitterung unserer Truppen haben wir volles Verständnis, aber wenn nicht Offiziere und Mannschaften jetzt noch fester für die innere Ordnung sorgen, so liefern sie nicht nur ein paar Hundert, sondern Millionen unserer Landsleute aus. Sie liefern sie der Okkupation, der Annexion und dem Terror aus. Deutschland muß lebensfähig bleiben. Ohne innere Ordnung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Vertragserfüllung, ohne Vertragserfüllung keinen Frieden, sondern Wiederaufnahme des Krieges. Wenn nicht alle mitfehlen, ist die Unterschrift unter dem Vertrag wertlos. Dann kann es keine Erleichterung, keine Revision und keine schließliche Abtragung der ungeheuren Lasten geben. Was heute am Tage versäumt wird, kann unseren Kindern Jahre der Knechtschaft kosten. Schon heute muß Volk und Regierung an die Arbeit gehen, es darf keine Pause geben, und kein Weisheitswort. Es gibt nur einen Weg aus der Hölle dieses Vertrages: Die Erhaltung von Regierung und Volk. Unsere Einigkeit und Arbeit hilft uns dazu!

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Erzberger, Müller, Dr. David, Dr. Mayer, Wisfoll, Robert Schmidt, Noske, Diesbarth, Dr. Bell, Schlichte.

### Die Unterschriftszeremonie

Berlin, 24. Juni.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird das Exemplar des Friedensvertrages, das unterschrieben wird, auf Japanpapier gedruckt und in Maroquinleder gebunden. Bei der Besichtigung der Unterschrift werden, abgesehen von den Delegierten, dem technischen Personal, den Stenographen usw. nur Repräsentanten der alliierten Länder und Deutschlands zugelassen sein. Die Zeremonie dauert ungefähr zwei Stunden, da im ganzen über 100 Unterschriften geleistet und Siegel angebracht werden müssen.

### Der ruhmgekrönte Clemenceau

Berlin, 24. Juni.

Wie „Das Echo de Paris“ erzählt, hat Clemenceau in der Liebesgasse, sein Werk, für das er sein Amt übernommen hatte, durchgeführt zu haben, die Pflicht fundig, zurückzutreten, sobald der Friedensvertrag unter Dach und Fach sei. „Das Echo“ ist der Ansicht, daß die Kammer den Friedensvertrag Ende Juni ratifizieren werde.

Wie „Das Echo“ meldet, hat der Vizepräsident beschlossen, die letzte deutsche Note, in der Deutschland die Bedingungen annimmt, nicht zu beantworten.

### Ein Börsenmanöver?

(Eigene Drahtmeldung der „D. B.“)

Motterbam, 24. Juni.

Hier gehen Gerüchte, daß die Entente über die Unterschrift unter den Friedensvertrag erwägen will, und zwar wegen der Festlegung der deutschen Kriegsschiffe. Daraufhin ist der Markkurs stark gestiegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Ganze ein Börsenmanöver ist. Die Verhängung dieses Gerüchtes über die Verweigerung der Unterschrift seitens der Entente ist bis jetzt nicht zu erklären.

### Eisenbahnerstreik in Berlin

(Von unserm h. Sonderberichterstatter)

Berlin, 24. Juni.

Die Differenzen, die zwischen den Eisenbahnarbeitern, den Unterbeamten und der Eisenbahndirektion seit bald drei Monaten bestehen, haben heute auf einen Streik geführt, dessen Umfang sich bis zur Stunde noch nicht übersehen läßt. Heute abend mußte der Verkehr auf mehreren wichtigen Fernstrecken bereits eingestellt werden.

Der Jugendstreik mit den süßlichen und süßlichen Worten ruht vollkommen. Der Grund zum Streik ist darin zu suchen, daß den Eisenbahnen schon im März wesentliche Forderungen nicht bewilligt wurden, die rund 8 Millionen Mark im Jahre erfordert hätten. Ausgleichsverhandlungen wurden immer wieder vertagt. Als es gestern abend im Eisenbahnministerium wieder zu keinem Resultat kam, erklärte der Reichspräsident der Arbeiter und Beamten, nicht mehr länger warten zu wollen. Zuerst legten die Werksstättenarbeiter auf den Stationen Grund und Boden und Niedererschöne heute mittag die Arbeit nieder. Dadurch wurde jedoch noch keine Verkehrshinderung herbeigeführt. Am Nachmittag traten die Arbeiter und Beamten des Görlitzer Bahnhofes zusammen und beschlossen mit über 800 gegen 8 Stimmen den sofortigen Streik. Es wurde beschlossen, keine Züge mehr abzufertigen, sondern nur noch die auf dem Wege nach Berlin befindlichen zu bestellen. Um 10 Uhr war der Gesamtverkehr auf dem Görlitzer Bahnhof eingestellt. Um 7.05 Minuten, nachdem der letzte Zug aus Pirchitz in Schlefien eingetroffen war, wurde der Bahnhof geschlossen. Auch der Vorortverkehr nach Grünau usw. ruht vollständig. In den geschlossenen Eingangstüren der Bahnhöfe sind Plakate angebracht: „Wegen Lohnstreik ruht der Gesamtverkehr.“ Vertreter der Streikenden verhandeln heute abend mit den Kollegen auf den anderen Berliner Bahnhöfen, um auch sie zu veranlassen, in den Ausbruch zu treten. Die Arbeiter des Schlesischen Bahnhofes stimmen dieser Forderung zu und der Verkehr ruht seit heute abend vollständig.

### Ebert und die Landesjäger

5. Weimar, 24. Juni.

Heute nachmittag trafen wir uns unter dem Landwehrbefehlshaber Bracht, mehrere Kompanien der Landesjäger in den Schießhof ein. General Wacker hielt eine vierstündige Rede über die Ereignisse der letzten Tage und forderte die Soldaten auf, treu zu der Regierung zu stehen. Darauf wurde der General vom Reichspräsidenten Ebert empfangen, welcher die Front abschritt und darauf ebenfalls eine feierliche Ansprache an die Landesjäger hielt. Er legte in dieser die Gründe dar, die zu dem Schritte der Friedensannahme geführt haben. Er forderte die Soldaten auf, treu ihre Pflicht in der Stunde der tiefsten Not zu tun, und auch weiter in Treue auszuhalten. Mit einem Hoch auf Deutschland schloß der Reichspräsident seine Worte. Die Musik spielte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, welches der Reichspräsident mit entzücktem Saubere anführte. Hierauf beabsichtigte sich der Reichspräsident.

### Die Befragung der Verantwortlichen

Von Major Riemann.

In ihrem letzten Worte verlangt die Entente auch die Befragung derjenigen, die hauptsächlich für den Krieg verantwortlich waren und die ihn in verbrecherischer Weise geführt haben sollen. Man will also aufsteigend den Kaiser, Hindenburg, Ludendorff und andere hochbediente Führer des deutschen Heeres und der deutschen Flotte vor einem zu diesem Zwecke gebildeten Gerichtshof stellen. Die Würden, mit denen man die Welt im Kriege fütterte, waren von unseren Feinden erlornen, um auch das Gehirn des deutschen Volkes zu verfluchen. In bewusster Fälschung identifiziert die Entente heute noch die Begriffe „Angriffskrieg“ und „angriffswaise Führung des Krieges“, lacht den Unterschied zwischen gewalttätiger Kriegspolitik und Anwendung von Gewalt im Kriege zu verwechseln.

Wie lange wird es dauern, bis das Denken der Massen die Fälschung erkannt hat? Es gehört ein gewisses Maß von Urteilsfähigkeit dazu, um zu begreifen, daß der Angriff die primitive Forderung einer geordneten Verteidigung ist. Man muß das Wesen des Krieges durchdringt haben, um sich bewußt zu werden, daß der Krieg nur denkbar ist als Akt der Gewalt. Die Gewalt richtet sich nicht nach den Erwägungen der Ränke und Willkürlichkeiten aus, um die Gewalt zu begangen. Unvermeidlich, kann nennenswerte Befriedigungen, die sie sich selbst unter dem Namen völkerrechtlicher Einte, bewilligen, sie ohne ihre Kraft wesentlich zu schwächen. Gewalt, d. h. die übliche Gewalt — denn eine moralische gibt es außer dem Begriffe des Staates und Gesetzes nicht — ist also das Mittel; dem Feinde unseren Willen aufzudrängen, der Zweck. (Glaube: „Von Kriegen“.)

Den englischen Staatsmännern war immer klar, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg angriffsweise führen mußte, wenn es nicht in kürzester Frist erdrückt werden wollte. Da man die strategische Notwendigkeit eines Einfalls Deutschlands in Belgien vorher sah — hinsichtlich dem Zweck — wurde dieses gemacht und ihm Unerschütterlichkeit gegeben. Die Nacht der Truppen und die Zeit, innerhalb deren eine Landung in belgischen Häfen vorgenommen werden würde, wurden näher angegeben. Aufgefordert oder nicht, so sagte man den Belgiern, würde England im Falle einer deutschen Invasion belgischen Boden betreten.“

Ein Belgien, das ehrlich neutral bleiben wollte, hätte auch mitteilen die Pflicht gehabt, der deutschen Regierung Kenntnis zu geben von diesen Absichten der britischen Politik, zumal die deutsche Regierung noch in größter Schwäche die strategische Ausgangslage offen darlegte und den Belgien alle Erbsünden aufzählte.

Die Beweise für unser gutes Recht zum Einmarsch in Belgien sind so zahlreich und so schlüssig, daß jede Erörterung darüber überflüssig erscheint. Zweifel können nur bestehen über seine politische Zweckmäßigkeit. Diese Zweifel dürfen laut werden, sie dürfen aber nie und nimmer ausfallen in ein Verkenntnis bewusster Schuld.

Wir dürfen zugeben, daß wir uns der Aufgabe, uns politisch in die Weltwirklichkeit einzufügen, nicht gewachsen gezeigt haben. Wir müssen aber energisch betonen, daß wir irgend etwas unternommen haben, was über das Maß einer berechtigten Abwehrung völkischer Interessen hinausging. Oder war unser Ziel, dem deutschen Weltstand eine friedliche Ausbreitung zu sichern, imperialistischer als Englands „Lebensnotwendigkeiten“? Wie liegen denn diese „Lebensnotwendigkeiten“ aus? — Lassen wir Edward Shaw das Wort! Er sagt „Englands Flotte muß die Meere beherrschen in einer Stärke, die eine Bedrohung durch irgend eine rivalisierende Flotte oder Kombination von Flotten ausschließt. England kann seiner Kontinentalmacht eine beträchtliche Überlegenheit in Europa zuerkennen, durch welche ihm die Möglichkeit genommen würde, unter Einsatz seiner eigenen militärischen Kräfte einen beliebigen Gegner auf dem Festlande niederzuwerfen. England muß stets die Kontrolle der Nordsee besitzen und die Sicherung des Zugangs zum europäischen Festland offen halten.“

Wir Deutsche haben uns Vorkabinettregel über die Absichten der britischen Politik täuschen lassen und verläßt, um die notwendigen Gegenmaßnahmen gegen den Imperialismus des Antireichs zu schaffen. Während England seine „Lebensnotwendigkeiten“ durch mächtige Flottenflotte sichert, beharrten wir stark bei unserer britischen Treuepflicht, die uns mehr befehlerte als Stärke. Das war nicht Gewalt, sondern Schwäche, war eine Stunde wider den Geist unserer weltpolitischen Lebensnotwendigkeiten.

Erst, als der Krieg ausgebrochen war, haben wir unsere Armeen und Schiffe erkannt...

Der Genius eines Hindenburg und eines Ludendorff wäre es gelungen, das Schicksal von uns zu wenden...

Der Siegesrausch in Frankreich

Frankreich hat gestern abend das Ende des Krieges gefeiert. Die Menschenmenge hat den Siegestaumel...

Marcel Sembat hat als erster, nachdem die Unterzeichnung des Friedensvertrages bekannt geworden...

Dagegen in England

Neuter mehet aus London: Die Nachricht, daß die Deutschen zugestimmt haben, zu unterzeichnen...

Auch in Frankreich Widerpruch

'Ceux' macht darauf aufmerksam, daß auch für das französische Volk dieser Friede nicht erfreulich sei...

Wenn die sozialdemokratische Partei den Aufbruch erweist hätte, den Deutschen direkt oder indirekt die Vermittlung...

Die Rheinlandfrage

Der Gesandte von Daniel hat an den Vorstehenden der Friedenskommission eine Note geschickt...

Auch die deutsche Volkspartei

Wir werden um Veröffentlichung nachfolgender Erklärung gebeten: Das Reichliche Telegrammbüro hat unter dem 23. Juni...

Kampfanlage

Das Angebot der Kabinettsbildung. Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei besagt: Durch seine Rundgebung vom 21. d. Mt. hat der Parteivorstand...

Neben der Aufforderung an die Deutschnationalen zur Stimmabgabe wird der 'Deutschen Zeitung' aus Weimar gemeldet: 'Montag morgen um 8 Uhr wurden die Parteiführer...

National-Versammlung

Am Regierungssitz: Bauer, Dr. David, Müller, Schmidt und Billewitz. Die Sitzung wird um 10 Uhr mittags eröffnet...

Scapa Flow

Der 'Antoniopoli' verließ heute eine Deutsche aus London, nach die 'Geben' 18 Stunden nach der Verankerung...

Sonderauftrag von Reuter wird wegen Verletzung der Wasserstandsbestimmungen betreffend die deutschen Schiffe...

Die 'Times' meldet, daß sich die letzten Meldungen zufolge der deutsche Sonderminister von Reuter, er habe aus deutschen Blättern erstanden...

In diesen Marinereisen wird wiederholt berichtet, daß in Berlin von der Verankerung der deutschen Schiffe nichts bekannt gewesen sei...

Leb wohl, Scheidemann

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Ausscheidens des Ministerpräsidenten Scheidemann folgendes Schreiben an ihn geschickt: Der Reichspräsident Herr hat aus Anlaß des Ausscheidens...

Reber Scheidemann

Die durch die Gewalt der Verhältnisse herbeigeführte Demission des Kabinetts hat unsere gemeinsame Arbeit an der Spitze des Reichs nicht unterbrochen...

Über Scheidemann

Ich weiß, daß mit der Beendigung der Ministerpräsidentenschaft Dein Wirken nicht aufhören wird...

Über Scheidemann

Über Scheidemann: In den ungewissensten Zwischenstufen des Deutschen Reiches glauben wir uns, müssen allerdings mit Bedauern...

nominal keine eigene Partei... 19. Juni... 20. Juni... 21. Juni... 22. Juni... 23. Juni... 24. Juni... 25. Juni... 26. Juni... 27. Juni... 28. Juni... 29. Juni... 30. Juni...



